

Herwig Duschek, 29. 8. 2012

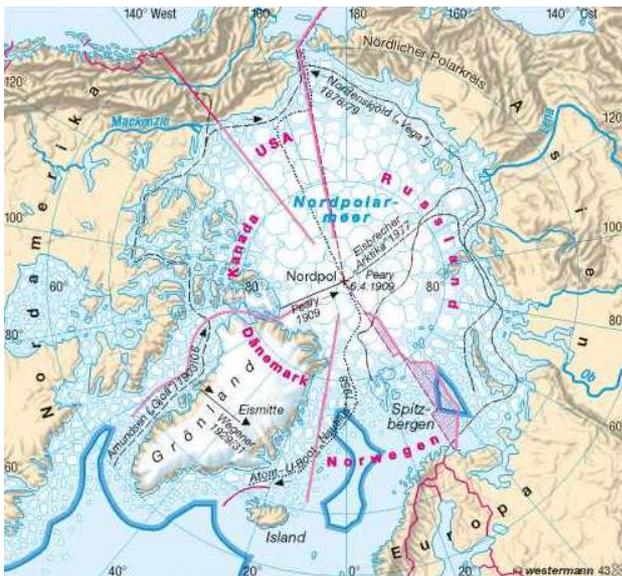
www.gralsmacht.com

978. Artikel zu den Zeitereignissen

Zur Geschichte der geistigen Mission des Deutschtums (67)

(Ich schließe an Artikel 977 an.)

Johannes Jürgenson schreibt weiter¹: *Auch gegen den nördlichen Pol begann man sich zu wappnen, denn es gab auch dort mindestens einen aktiven deutschen Stützpunkt (der Gralsmacht²): im Herbst 1947 wurde auf der Fort Richardson-Luftwaffenbasis in Alaska das erste Projekt zum Aufspüren von UFOs ins Leben gerufen ... Die Leitung der Aufklärer wurde Captain Wendelle C. Stevens übertragen, der in Luftfahrttechnologie ausgebildet war und der der „Division für fremde (!) Technologien“ angehörte.*



(Arktis)

In einem 1990 geführten Interview sagte er: „Ganz offensichtlich ging es in dem Projekt um etwas ganz anderes als meteorologische Messungen. Es war etwas Brandheißes, etwas, das unter strengster Geheimhaltung stand. Ich hörte einige ganz phantastische Stories von den Besatzungen über metallische, scheibenförmige Objekte, die sich mit hohen Geschwindigkeiten bewegten, schneller als alles fliegende, das sie kannten. Das waren Objekte, die mitten im Flug stehenbleiben und steil nach oben und unten schießen konnten. Sie konnten auf einen zuschießen und dann ganz plötzlich wenden.“

Andere Piloten berichteten, daß sie diese Scheiben auf dem Meer oder auf einer Eisscholle hatten landen oder in das Meer eintauchen sehen³. Wieder andere erlebten, wie diese Objekte aus dem Wasser auftauchten und in die Höhe schossen. Einmal wurde ein Objekt dicht unter

¹ In: *Das Gegenteil ist wahr 2*, S. 196-197, Argo 2003

² Möglicherweise ist dies – nach Neuschwabenland – die zweite Basis der Gralsmacht

³ Demzufolge können sich Gralsscheiben ab ca. 1946/47 auch im Wasser fortbewegen

der Oberfläche der arktischen See beobachtet. Es tauchte auf, schwebte zuerst über den Wellen und schwirrte dann mit hoher Geschwindigkeit davon.

Die Piloten erzählten mir, daß einige dieser Scheiben ziemlich nah an ihre Flugzeuge heranflogen und daß es dabei zu Veränderungen im Magnetfeld und zu anormalen Reaktionen der elektronischen Bordsysteme kam. Alle diese Berichte wurden, so sehr sie bis ins Detail übereinstimmten, völlig unabhängig voneinander gemacht, da keine Crew Kontakt mit der vorherigen oder der nachfolgenden haben durfte. So bekam ich damals einen ziemlich guten Eindruck von den Flugleistungen und der Manövrierfähigkeit dieser seltsamen Flugkörper von kompetenten Beobachtern ...“⁴

(Johannes Jürgenson⁵;) Nachdem der erste Antarktis-Schock⁶ überwunden war und man die feindlichen Fluggeräte gründlich studiert hatte, wagte man 1955/56 einen zweiten Versuch, die Antarktis zu erobern. Die Amerikaner starteten die „Operation Deepfreeze“ (Tiefkühlen), wieder unter dem bewährten Kommando von Admiral Byrd, wieder im Ross-Meer. Wieder war es eine „wissenschaftliche Expedition“ und wieder brauchte man zum Schutz der „Wissenschaftler“ vor Pinguinen und anderen Gefahren über 3.000 Mann, 12 Schiffe, 200 Flugzeuge und 300 Fahrzeuge, darunter Panzerfahrzeuge. Diesmal kamen die Sowjets zu Hilfe (mitten im ‚Kalten Krieg‘!), und zwar mit 500 Mann und einem Geschwader von Flugzeugen. Die folgende Saison 1956/57 wurde das „Internationale Geophysikalische Jahr“ genannt, um der Aktion einen harmlosen Namen zu geben.



(Operation Deepfreeze⁷, 1955/56)

Auf einem Foto dazu aus dem Buch „Die großen Polarexpeditionen“⁸ sieht man eine Reihe von Kettenfahrzeugen, ähnlich Schützenpanzern, mit der amerikanischen Flagge übers Eis brettern. Darunter steht: „Die Amerikaner auf dem Vormarsch“. Es steht nicht dabei: auf dem Vormarsch gegen wen? Admiral Byrd wird da schon deutlicher: während der Expedition

⁴ Unter Anmerkung 188 steht im Buch: Hesemann: „Geheimsache UFO“, S. 42

⁵ In: Das Gegenteil ist wahr 2, S. 198-201, Argo 2003

⁶ Siehe Artikel 977

⁷ http://www.uscg.mil/history/gifs/Eastwind_2.jpg

⁸ Unter Anmerkung 190 steht im Buch: von David Mountfield, 1978, Ebeling Publ. Ltd., London

bezeichnete er „das Land jenseits des Pols als das Zentrum des großen Unbekannten“.⁹ Auch 1947 hatte er gegenüber der Zeitung „El Mercurio“ klar geäußert: „Der Pol befindet sich zwischen uns und unseren Feinden“¹⁰ Das ist exakt die Position Neuschwabenlands!

Im Rahmen von „Deepfreeze“ wurden angeblich 60 Basislager aufgebaut, die von Amerikanern und Russen in seltener Eintracht eingerichtet und benutzt wurden. Wie der „Spiegel“ berichtete, war es üblich, daß Amerikaner bei den Russen und umgekehrt arbeiteten. Vor der russischen Station „Vostok“ wehte einträchtig die rote Flagge der Sowjetunion neben „Stars&Stripes“ und dem „Union Jack“ – und das im ‚Kalten Krieg‘ (der ohnehin nur eine Farce für die Völker beiderseits des ‚Eisernen Vorhangs‘ war).¹¹

Das scheint aber alles wenig gebracht zu haben, denn nach einer Quelle, die ich leider nicht zurückverfolgen konnte, wurden 1957 von amerikanischen Schiffen aus drei Atomsprenköpfe auf das Gebiet von Neuschwabenland abgefeuert, offenbar ohne die gewünschte Wirkung.

Mit dem militärischen Erfolg der diversen Operationen scheint es insgesamt nicht weit her gewesen zu sein, denn am 1.12.1959 wurde in Washington der „Antarktis-Vertrag“ unterzeichnet, der dort jede militärische Betätigung verbietet. Eine unglaubliche Selbstbeschränkung der beteiligten Großmächte oder eher das Kaschieren eines militärischen Hinauswurfs? Seit wann verzichten Amis und Russen auf militärische Stützpunkte „freiwillig“, und das im ‚Kalten Krieg‘? ...

Es sollen drei Atombomben aus Südafrika/Israel in und um Neuschwabenland gezündet worden sein, ... und zwar im September 1979, am 3. März und am 3. Dezember 1986. Ob Versuche oder Angriffe – beides wäre plausibel.¹²

(Johannes Jürgenson¹³;) *Wie auch immer – es gibt weitere Hinweise auf das Überdauern der deutschen (Gralsmacht-)Antarktisstation: 1986 brach plötzlich eine riesige Eisscholle in der Weddelsee (westlich von Neuschwabenland) ab, womit niemand gerechnet hatte. Auf ihr befand sich nämlich die sowjetische Station ‚Druschnaja 1‘. Die Sowjets schickten sechs Schiffe, um die abdriftende Station zu suchen, doch erst das BRD-Schiff ‚Polarstern‘ konnte sie orten und den Sowjets die Position mitteilen.*

Im folgenden Frühjahr 1987 bauten die Sowjets auch ihre zweite Station ‚Druschnaja 2‘ in der Antarktis ab. Warum auch die zweite, wenn schon die erste verloren war? Kam man damit einem möglichen Angriff zuvor, wie ihn die erste Station offenbar erlitten hatte? Daß eine Eisscholle abdriftet, mag ja noch angehen, daß die Station aber unauffindbar war, läßt auf die Zerstörung sämtlicher Kommunikationssysteme schließen.

Knapp zwei Jahre später, am Neujahrmorgen 1989, wurde im deutschen Rundfunk gemeldet, daß „die wichtigste sowjetische Antarktisstation“ (welche das sein soll wurde nicht gesagt) völlig zerstört sei, einschließlich der Start- und Landebahnen. Danach hörte man (wie so oft) nichts mehr davon. Auch das ist ein typisches Muster, wenn etwas passiert, was den Alliierten peinlich ist: es wird gar nicht gemeldet, außer wenn die Meldung so schnell „durchgerutscht“

⁹ Unter Anmerkung 191 steht im Buch: Charles Berlitz: „Spurlos“, 1977, Paul Zolnay Verlag, S. 209 sowie Michell/Rickart: „Die Welt steckt voller Wunder“, 1977, EGON, S. 186

¹⁰ Unter Anmerkung 192 steht im Buch: „El Mercurio“ vom 7.7. 1947, S. 35, Santiago de Chile

¹¹ Unter Anmerkung 193 steht im Buch: „Der Spiegel“ Nr. 18, 1982

¹² In: Das Gegenteil ist wahr 2, S. 200/201, Argo 2003

¹³ In: Das Gegenteil ist wahr 2, S. 200/201, Argo 2003

ist, daß die Zensur nicht sofort greifen konnte. Auch in den Nachrichtenagenturen sind nicht alle Redakteure eingeweiht und lassen gelegentlich Meldungen durch, die sie nicht für brisant halten ...

Die Alliierten hatten allen Grund, „besorgt“ zu sein. Einem Bericht zufolge wurden Gralsscheiben (u.a.) ... 1944 über dem amerikanischen Atomforschungszentrum in Hanford/Washington gesichtet. Der Pilot Jim Emeri sah die etwa drei Meter großen Scheiben, von denen sieben Stück in Formation flogen, aus 300 m Distanz. Rufus Drake, der als Offizier in der Anlage arbeitete, berichtete, daß sich solche Besuche öfter wiederholten, worüber die Verantwortlichen beunruhigt waren, da es sich um eine geheime Forschungsstätte handelte.¹⁴

Hier sind schon typische Details erkennbar: Scheibenform, Formationsflug und das Interesse für militärisch sensible Anlagen. Zur selben Zeit tauchten die Foo-Fighter über Europa auf, wenn auch nur sporadisch. Massiv traten sie erst 1946 auf, allerdings unter anderem Namen.



(Gralsscheiben-Formation über Salem, Massachusetts, USA, 16. 7. 1952)

(Johannes Jürgenson¹⁵;) *Der bekannte amerikanische Rundfunkjournalist Frank Edwards, der sich jahrelang öffentlich mit dem UFO-Phänomen auseinandergesetzt hat, berichtete: „Aber im Frühjahr 1946 brach am Nachthimmel der skandinavischen Länder und im Nordwesten Rußlands ein Feuerwerk los, Nacht für Nacht von Tausenden von Personen beobachtet: schwach leuchtende Objekte, die über den Himmel flitzten, oftmals schwebend, dann wieder den Kurs und die Geschwindigkeit so plötzlich wechselnd, daß dies in hohem Maße über die Möglichkeiten irdischer Flugzeuge hinausging.*

Obwohl zunächst als ‚Raketen‘ gemeldet, ergab sich schließlich, daß es sich keineswegs um solche handeln konnte. Einmal gab es keinen Auspuff, dann bewegten sie sich zeitweise zu langsam, um sich als Rakete halten zu können. Drittens flogen sie in Formationen, lösten diese auf und änderten ihre Positionen, und vor allem – sie bewegten sich völlig geräuschlos! Nach der ersten Welle dieser neuartigen unbekanntenen Flugobjekte im Frühjahr und Sommer 1946 über dem Nordwesten Europas wurden die Berichte über solche lenkbaren UFOs

¹⁴ Unter Anmerkung 196 steht im Buch: *Bericht von Rufus Drake in „UFO-Report“, Spring, USA, S. 38-41.*
Zitiert – wie auch der folgende Text - aus: Jürgenson *Das Gegenteil ist wahr*, Band 2, S. 207

¹⁵ In: *Das Gegenteil ist wahr 2*, S. 207-209, Argo 2003

allmählich seltener, als seien sie zugunsten eines überlegeneren Typs zurückgezogen worden."¹⁶



(Frank Edwards [1908-1967])

Es wurde eine Spezialtruppe aus internationalen (alliierten) Experten (besonders britischen Radar-Experten) gebildet, die das Phänomen untersuchten und dem schwedischen Oberkommando mitteilten, ihnen seien bis zum 6.12.1946 insgesamt 987 Sichtungen gemeldet worden. Unabhängige Quellen sprechen von über 2.000 Sichtungen. Nachdem die Weltpresse in hunderten Artikeln über die Ereignisse berichtet hatte, beschlossen die schwedischen Militärs, die die Situation als „äußerst gefährlich“ bezeichneten, am 27. Juli 1946, der Presse nichts mehr mitzuteilen. Zwei Tage später schloß sich das norwegische Oberkommando der Zensur an.

Trotzdem gelangten weiterhin Berichte über Beobachtungen an die Öffentlichkeit. Es wurde viel spekuliert, z.B. über russische Beuteraketen vom V1 oder V2-Typ, was aber nicht mit den Beobachtungen übereinstimmte. In einem Kommuniqué erklärten die schwedischen Militärs, daß sie weder Herkunft noch Wesen der „Geisterraketen“ hätten herausfinden können. Nachdem es gegen Jahresende immer weniger Sichtungen gab, verlief die ganze Aufregung im Sande.

Ein relativ unbekanntes Gastspiel gaben die Fluggeräte auch in Griechenland: am 5.9.1946 gab der griechische Premierminister M. Tsaldaris bekannt, daß es vier Tage zuvor über Mazedonien und Saloniki ebenfalls zu solchen Sichtungen gekommen war. Man beauftragte Professor Paul Santorini, einen der führenden Wissenschaftler des Landes, mit der Untersuchung des Falles. Er sagte in einer Rede: „Wir stellten bald fest, daß es sich nicht um Raketen handelte. Aber bevor wir mehr unternehmen konnten, befahl die Armee nach Rücksprache mit ausländischen Behörden (!), die Untersuchung abzubrechen.“¹⁷ Er bestätigte, daß über die UFO-Frage ein „weltweites Stillschweigen“ herrscht, da die Behörden nicht gewillt seien, die Existenz einer Macht zuzugeben, gegen die „wir keine Möglichkeit der Verteidigung hätten.“¹⁸

Die Einstellung der Untersuchungen nach „ausländischer Intervention“ kann nur eines bedeuten: Man wußte zu diesem Zeitpunkt bereits, womit man es zu tun hatte. Nur drei Monate später legte Admiral Byrds Flottenverband nach der Antarktis ab (s.o.).

(Fortsetzung folgt.)

¹⁶ Unter Anmerkung 197 steht im Buch: *Frank Edwards: „Flying Saucers - Serious Business“*, 1966, Lyle Steward Inc., NY

¹⁷ Unter Anmerkung 198 steht im Buch: *Vor der Griechischen Astronautischen Gesellschaft am Athener Polytechnikum am 24.2.1967*

¹⁸ Unter Anmerkung 199 steht im Buch: *Timothy Good: „Jenseits von Top Secret“*, 1991, Zweitausendeins, S. 29